

Wilpert's ein zweites an die Seite zu stellen und damit das *corpus picturarum coemeterialium* abzuschliessen. Es ist das freilich eine Publikation, die nur mit Hülfe und Subvention des Staates und gelehrter Gesellschaften zu Stande kommen kann; aber das eine ist ja doch schon gegeben: die Hand, die das Werk ausführt. d. W.

**J. Emmer**, *Illustrierte Kunstgeschichte*. VIII u. 772. Berlin, Deutsche Volksbibl. (Mit 720 Textb., 19 Vollbildern und 8 Tafeln).

**L. von Sybel**, *Weltgeschichte der Kunst im Altertum*. XII u. 484. Marburg, Elwert (Mit 380 Textb. u. 3 Farbt.).

Eine fast zu üppige Fruchtbarkeit auf dem Gebiete der Kunstgeschichte hat den manchen verwandten Werken fast gleichzeitig die beiden oben angezeigten hinzugefügt. Aber wenn auch aus derselben Wurzel, ist doch jedes Reis eigenartig in Wuchs und Entwicklung, jedes mit seinen besonderen Vorzügen, hier reicheres Blattwerk, dort Kernholz, das eine durch den Verlag der „Volksbibliothek“ charakterisiert, das andere in jeder Zelle ein Gebilde strenger Wissenschaftlichkeit. — Ihrer Natur nach behandeln beide Bücher die altchristliche und resp. die mittelalterliche Kunst, die allein in das Gebiet unserer Zeitschrift gehören, nur summarisch, v. Sybel von S. 443–476, bis zum 6. Jahrh., während Emmer im III. Buche von S. 187–277 die christl. Kunst bis zum gothischen Stile vorführt. — Wenn v. S. die ganze vorkonstantinische Kunst auf kaum vier Seiten abmacht und dabei von dem der Kunst „zunächst so ungünstigen Christenthum“ redet, so dürfte die jetzt eben vollendete Publikation Wilpert's über die Gemälde der römischen Katakomben den Verf. doch zu einer richtigeren Würdigung führen. d. W.

**Sauer, Dr. Joseph**, *Symbolik des Kirchengebäudes und seiner Ausstattung in der Auffassung des Mittelalters. Mit Berücksichtigung von Honorius Augustodunensis, Sicardus und Durandus*. Mit 14 Abbildungen im Text. Freiburg i. Br., Herdersche Verlagsbuchhandlung 1902. XXIII und 410 SS. M 6,50. Geb. M 8,40.

Nach der rationalistischen Zeit des 18. und beginnenden 19. Jahrh.s waren es in Deutschland Männer wie J. Görres, Reichensperger, Creuzer und Piper, welche zur mittelalterlichen Erklärungsweise des Kirchengebäudes zurückkehrten und die tiefsinnige Symbolik wiederum dem Volke mundgerecht machten. Heutzutage ist die mystische Erklärung des Gotteshauses und dessen Einrichtung dem Volke gerade nicht mehr fremd, nicht zum mindesten durch die Verbreitung der allegorisch-symbolischen Gedanken, welche uns Honorius Augustodunensis in seinem *speculum ecclesiae*, Sicardus von Cremona in seinem *mitrale*, und Durandus von Mende in seinem *rationale* aufbewahrt haben. Diese drei Männer,